

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 38 (1934-1935)
Heft: 1

Artikel: Nei, lueg ä, wie der Acher blüet!
Autor: Eschmann, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-661539>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am häuslichen Herd.



XXXVIII. Jahrgang

Zürich, 1. Oktober 1934

Heft 1

Nei, lueg ä, wie der Acher blüet!

Nei, lueg ä, wie der Acher blüet!
Und wänn es Windli drüber ziehd,
Das wälled herrli her und hi.
Wie wird's erst spat im Summer si,
Sind alli Aehri volle!

Bi fälber z' Acher gfahre na,
Ha gsäet und vil Arbet gha.
Wie häd sie gfüret, d' Sunne!
's isch mänge Tropfe grunne.

Do stürmt en Riter ruch derther,
Wie wänn er hie de Meister wär.
Du fräche Dunner, bsinn di rächt!
En Sak is Chorn, es gahd der schlächt,
I la nüd mit mer gspasse!

I hä-n= es eigis Hüsli bout,
Ha wacker Wind und Wätter trout.
Jeh stahd's scho fix und fertig da.
Lueg, dörf i nüd mi Freud dra ha,
Was isch das für es Heime!

Hä mängmal ghulfe, mängmal gstupft,
Wie mänge Stei nüd fälber glupft!

Wie häd sie gfüret, d' Sunne!
's isch mänge Tropfe grunne.

Und eine zündt e Fackle-n= a.
Was Tüfels häd de z'zeusle dra?
En Ruck! I zeig em dütti d' Just
Und dreu em: Chumm nu, wänn 's di glust!
Mer wänd es Wörtli rede!

Mer händ e schöni Heimet hüt.
Und chäch und schaffig sind die Lüt.
Die höche Berg im wiße Schnee!
Wer häd scho öppis Schöners gseh
Als eusers Schwizerländli?!

's häd frili brucht e langi Zit
Und mängi Schlacht und mänge Ritt.
Wie häd sie gfüret, d' Sunne!
's isch mänge Tropfe grunne.

Hüt rüttlet jede Gäuggel dra,
Fed z'chögle-n= und fed z'nörgle-n= a.
Bis still! und gäll, vermur di nüd!
Wänn's gilt, mer gönd na hüt im Schritt
Dun alte-n= Eidgenosse!

Ernst Eschmann.

Der Spuk von Oberwiesen.

. Von Ernst Eschmann.

I.

An einem föhnheiteren Abend stapfte Chueri Rindlisbacher, ein kleines, untersetztes Männchen, dem Dörflein Oberwiesen zu. Er schien

schon eine weite Strecke hinter sich zu haben. Denn er humpelte mühselig davon, schnaufte in kurzen Zeitabständen geräuschvoll aus und guckte suchend um sich. Es dämmerte bereits, die